

pfarrer Schmid.  
 stunde, Defan  
 tungspreis und  
 Erstkommunion-  
 Uhr: Sacraments-  
 täglich 7 1/2 Uhr;  
 8 1/2 Uhr: Kriegs-  
 meinde.  
 9 1/2 Uhr: Predigt  
 berabend. Mitt-  
 tmann, Calw.  
 druckerei, Calw.



Nr. 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-  
 bezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,  
 in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 10. April 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Po-  
 bezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr  
 M. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Eine neue schamlose Völkerrechtsverletzung Englands.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Deutsche U-Bootmannschaften in englischen Gefängnissen.

812808 Gefangene in Deutschland.

Zur Lage.

\* Die heutigen französischen Tagesberichte wissen von großen Erfolgen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel zu reden, von bedeutenden Geländegewinnen und von schweren Verlusten der Deutschen. Die Meldung unserer obersten Heeresleitung bringt so ziemlich das Gegenteil von den französischen Angaben. Man kann sich ja denken, daß es Herrn Joffre, nachdem er nun wiederholt mit großer Gebärde eine gewaltige „Offensive“ in Szene gesetzt hat, nicht leicht fällt zuzugeben, daß bis jetzt die Franzosen nur schwere Verluste davongetragen haben. Auch die russische Heeresleitung weiß von Erfolgen in den Karpathen zu erzählen, sie gibt aber so nebenbei zu, daß die Oesterreicher und Deutschen die Offensive ergriffen haben.

Die Engländer glauben ihre ohnmächtige Wut über die erfolgreiche Tätigkeit unserer U-Boote dadurch etwas befähigen zu können, daß sie die Offiziere und Mannschaften unserer U-Boote, die ihnen in die Hände fallen, gegen jede völkerrechtliche Uebung ins Gefängnis stecken. Sie berufen sich bei ihrem Vorgehen auf das „seeräuberische“ Verhalten der deutschen U-Boote, die selbst das Leben der „friedlichen“ Mannschaft der englischen Handelsschiffe nicht schonen. Es ist eigentlich den Engländern fast zu viel Ehre angeht, wenn man sie immer und immer wieder an ihre Heuchelei erinnert. Also das biedere Albion will ja weiter nichts, als die Zivilbevölkerung Deutschlands ein wenig dem Hungertode aussetzen, und weil nun Deutschland zu Vergeltungsmassregeln greift, die im Rahmen seiner Streitkräfte zur See liegen, ist England empört. Die deutsche Regierung hat die Mittel in der Hand, die Engländer zur Beachtung der bisherigen Völkerrechtsregeln in Bezug auf die Behandlung der Kriegsgefangenen zu zwingen, wir glauben, daß sie auch, wenn diplomatische Mittel nicht ausreichen, in rücksichtsloser Weise Vergeltung üben wird. Die Engländer, die im Landkrieg das Privateigentum und Leben ihrer eigenen Bundesgenossen nicht schonen, die Dum-Dum-Geschosse benötigen, die kalten Blutes das deutsche Volk verhungern ließen, die wollen sich beklagen, wenn die deutschen U-Bootmannschaften, aus Rücksicht auf ihr eigenes Leben, nicht immer die Mannschaft der von ihnen torpedierten Schiffe zu retten vermögen.

Zu der heurückigen Meldung aus Italien möchten wir bemerken, daß wir nicht an irgendwelche ernstlichen Komplikationen glauben können. Es dürfte sich doch wohl bloss um eine Sensationsmeldung zu Dreiverbandszwecken handeln.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(M.T.B.) Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Aus dem völlig zusammengeschossenen Orte Drie Grachten an der Meer wurden die Belgier wieder vertrieben. Zwei belgische Offiziere, 100 Mann und zwei Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Als Erwiderung auf die Beschädigung der hinter unserer Stellung gelegenen Ortschaften wurde Reims, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt. Nördlich vom Gehölz Beauséjour, nordöstlich von Le Mesnil, entrißen wir gestern Abend den Franzosen mehrere Gräben; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Zwei Wiedereroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos. In den Argonnen mißglückte ein französischer Infanterieangriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer betäubenden Gaswirkung verwendeten. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauerten mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen hatten bei den wieder gänzlich erfolglosen Angriffen die schwersten Verluste. In der Woererebene griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Bestimmung der Maashöhe bei Combres setzten sie dauernd neue Kräfte ein. Ein Angriff auf den Selousewald nördlich von St. Mihiel brach an unseren Hindernissen zusammen. Im Willwald sind wir im langsamen Fortschreiten. Westlich

Berlin, 9. April. Der „Lokalanzeiger“ schreibt an hervorragender Stelle: Wie jetzt eingetroffene Londoner Blätter vom 3. April ausweisen, hat das Auswärtige Amt in London durch die Presse einen Notenwechsel bekanntgegeben, der zwischen ihm und der amerikanischen Botschaft in Sachen der Behandlung gefangener Mannschaften von unseren Unterseebooten stattgefunden hat. Die amerikanische Botschaft hatte unter dem 20. März eine Anfrage des Deutschen Auswärtigen Amtes übermittelt, die sich erkundigt, ob die Zeitungsberichte über die Absicht der britischen Admiralität auf Wahrheit beruhen, die gefangenen Offiziere und Mannschaften deutscher Unterseeboote nicht als Kriegsgefangene zu behandeln, insbesondere den Offizieren nicht die Vorteile ihres Ranges zuzubilligen. Sollte dies der Fall sein, so lege die deutsche Regierung den schärfsten Protest gegen diese Handlungsweise ein und es solle kein Zweifel bleiben, daß für jedes Mitglied der Besatzung von Unterseebooten, der zum Gefangenen gemacht wird, ein Offizier der britischen Flotte, der als Kriegsgefangener in Deutschland gehalten wird, eine entsprechende härtere Behandlung erfahren werde. Unter dem 1. April hat das Londoner Auswärtige Amt geantwortet, daß die Offiziere und Mannschaften, die von den deutschen Unterseebooten U 8 und U 12 gerettet wurden, in die Marinegefangnisse gebracht worden sind, angeht die Notwendigkeit, sie von anderen Gefangenen zu trennen. Sir Edward Grey hat die Stirn gehabt, hinzuzufügen, daß sie dort besser ernährt und gekleidet werden, als gegenwärtig britische Gefangene vom gleichen Rang in Deutschland. Die Begründung der Maßnahme lautet wörtlich: Da die Besatzung der beiden deutschen Unterseeboote, bevor sie aus dem Wasser aufgefischt wurde, damit beschäftigt war, britische und neutrale Handelsschiffe zu versenken und mit Laster Ueberlegung Nichtkombattanten zu töten, so können sie nicht als ehrenhafte Gegner angesehen werden, sondern nur als Beute, die auf Befehl ihrer Regierung Taten begangen haben, die Verbrechen gegen das Völkerrecht sind und im Widerspruch mit der allgemeinen Menschlichkeit stehen. Der Schlussatz der englischen Note fügt hinzu, daß während des gegenwärtigen Krieges mehr als 1000 Gefangene und Mannschaften der deutschen Flotte von der britischen Marine manchmal unter Mißachtung der Gefahr für die Retter und manchmal unter Schädigung von britischen Marineoperationen gerettet worden seien, während kein Fall vorgekommen sei, in dem irgend ein Offizier oder Mann der englischen Flotte von den Deutschen gerettet worden wäre.

Die englische Regierung stellt sich also ganz auf den Boden der Auffassung und Anregungen, die sie sich von der Londoner Presse seit Beginn unseres Unterseebootkrieges hatte aufbauen lassen. Ueber die Ehrenhaftigkeit unserer Unterseebootbesatzungen werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln. Dem schärfsten Protest, den unsere Regierung sofort gegen diese Anmaßung erhoben hat, muß nun, da er wirkungslos geblieben ist, die Tat auf dem Fuße folgen.

Apremont mißglückte ein französischer Vorstoß. Französische Angriffe erstarben westlich Flirey in unserem Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstlich des Orts zu erbittertem Handgemenge, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen und den Feind zurückwarfen. Nächtlige Vorstöße der Franzosen waren hier erfolglos. Auch im Priesterwald gewannen die Franzosen keinen Boden. Ein feindlicher Versuch, das von uns besetzte Dorf Bézange la grande südwestlich von Château Salin zu nehmen, scheiterte. Am Südkopf wurde ein Angehöriger des französischen 334. Regiments gefangen genommen, der Dum-Dum-Geschosse bei sich hatte. Am Hartmannswiekkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Deftlich von Kalvaria haben sich Gefechte entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind. Sonst hat sich auf der Ostfront nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 9. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenschaft:

Franzosen:  
 Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 3868, Mannschaften 238496.

Russen:  
 Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 5140, Mannschaften 504210.

Belgier:  
 Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 647, Mannschaften 39620.

Engländer:  
 Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 520, Mannschaften 20307. — Zusammen 812808.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. April. Amtliche Mitteilung vom 9. April mittags: An der Front in den Ostbesiden herrscht im allgemeinen Ruhe. Im Waldgebirge setzt der Gegner seine frontalen Vorstöße unter schonungslosester Ausnützung seines Menschensmaterials in andauernden Sturmangriffen fort. Berge von Leichen und Verwundeten kennzeichnen die im wirkungsvollsten Geschütz- und Maschinengewehrfeuer unserer Stellungen liegenden russischen Angriffsfelder. 1600 unverwundete Feinde wurden in den gestrigen Kämpfen gefangen. An allen übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

### Die Karpathenschlacht.

Budapest, 9. April. Der Kriegsberichterstatter des „Pesti Hirlap“ teilt heute, laut Depesche an den „Lokalanz.“ aus Egerjes mit: An der Front des Saroszer Komitats südlich des Dullapasses ist der Feind mit dem Ersatz seiner Kistenverluste beschäftigt. Unterdessen entfaltete er sich weiterer Angriffe und ging sogar an gewissen Punkten um mehrere Kilometer zurück. Nördlich der Zboronirichtung an der galizischen Grenze verfuhr der Feind eine Verlagerung seiner Front und deren Einschwenkung behufs Umgehung unserer Front. Unsere wachsamten Flieger meldeten es jedoch rechtzeitig, so daß wir durch Gegenmaßnahmen die Absicht der Russen vereitelten. Die Russen hatten 2000 Tote und Verwundete. An den übrigen Teilen der Front waren meist Artilleriekämpfe. Die Bewohner selbst der nördlichsten Ortschaft Bartfa sind vollständig ruhig. Andere Kriegsberichterstatter melden: Die Ostschlacht begann durch einen Angriff der Russen am Karjastag. Ihr Zweck war, einen Durchbruch nach Homonna zu erzwingen. Dieser endete jedoch mit dem vollen Rückzug der Russen. Unsere Verluste sind im Vergleich zu den russischen unverhältnismäßig gering. An einigen Punkten erreichten die Russen geringe Vorteile, diese wurden aber vollständig aufgewogen durch ein großes Angriffsmanöver, welches unsere und auch die deutschen Truppen östlich des Laborzatalas einleiteten und bis Biawa vortrieben. Dieser Erfolg hatte eine unzweifelhaft gute Wirkung und nahm auf der ganzen Front, wie sich gestern zeigte, den Russen die Lust zu weiteren Angriffen. Westlich des Luptowpasses verteilte sich der Kampf in zahlreichere unübersichtliche Teilkämpfe.

### Englische Handelsschiffe mit Maschinengewehren.

Berlin, 10. April. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stockholm wird dem „Daily Telegraph“ aus Montreal gemeldet: Alle englischen Schiffe, die in den letzten Tagen von Montreal nach Europa abgingen, sind mit Maschinengewehren auf Deck ausgerüstet.

## Amtliche Bekanntmachungen. Amtskörperschaft Calw. Borschriften über das Ausmahlen von Brotgetreide.

Auf Grund des § 34 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. II. 1915 (R.G.B. S. 35 — Staatsanz. Nr. 25) wird nach Anhörung des Bezirksrats folgendes angeordnet:

1. Landwirte, die von ihren Getreidevorräten vermahlen lassen wollen, bedürfen hierzu einer Erlaubnis ihrer Ortsbehörde.
2. Die Ortsbehörde hat sich vor Ausstellung eines diesbezüglichen Mahlerlaubnisscheins an der Hand der Gemeindefürsorge über die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte am 1. II. 1915 davon zu überzeugen, daß der betr. Landwirt seit 1. II. 1915 nicht mehr als die vorgeschriebene Menge von 7200 g Mehl oder 9 kg Getreide pro Monat und Kopf seiner Haushaltung (§ 4 Abs. 4 a der Bundesratsverordnung vom 25. I. 15) verbraucht hat; hierauf darf ihm diejenige Menge seines eigenen Getreides in kg ausgedrückt zum Mahlen angewiesen werden, die sich ergibt, wenn die Zahl der Haushaltungsmitglieder und die Zahl der Monate bis 15.

August 1915 mit 9 multipliziert wird. Diese Berechnung erleidet eine entsprechende Abänderung in denjenigen Fällen, in welchen Landwirten, die nur einen Vorrat an reinem Roggenmehl besaßen, Marken zum Bezug von Weizenmehl ausgehändigt wurden.

3. Für auszustellende Mahlerlaubnisscheine dürfte folgender Wortlaut in Betracht kommen:

„Der Landwirt ..... in ..... hat am 1. II. 1915 einen Vorrat von ... kg Mehl angezeigt, welche Menge ihm bei ... Köpfen seiner Haushaltung (Wirtschaft) bis ..... 1915 zu reichen hat; er darf daher bis zum 15. August 1915 noch ... kg seines Getreides in einer Mühle des Bezirks Calw mahlen lassen.  
..... den ..... 1915.“

Schultheißenamt.

Bei der Buchdruckerei Essig in Calw sind genannte Bordrude vorrätig.

4. Die Müller dürfen nur gegen Abgabe des Mahlerlaubnisscheins und nur die in diesem bezeichnete Getreidemenge ausmahlen.

Die Mahlerlaubnisscheine sind dem Mahlbuch als Beilagen anzuschließen und mit der fortlaufenden Nummer des Mahlbuchs zu versehen.

Für die Getreidemengen, die bereits in der Mühle zum Zweck des Mahlens lagern, sind ebenfalls vor dem Mahlen Erlaubnisscheine beizubringen.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Außerdem kann der Betrieb des betr. Müllers eingestellt werden.

6. Vorstehendes tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Müller auf diese Vorschriften unterschriftlich hinzuweisen und Vollzugsanzeige vorzulegen.

Calw, den 8. April 1915.

Namens der Amtskörperschaft:  
Regierungsrat Binder.

**Bekanntmachung.**  
**Die Maul- und Klauenseuche**  
**ist in Feldrennach O. Neuenbürg erloschen.**  
Calw, den 9. April 1915.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Unsere U-Boote.

London, 9. April. Eine Mitteilung der Admiralität bejagt, daß in der am 7. April zu Ende gegangenen Woche 5 englische Handelschiffe von insgesamt 7904 Tonnen durch deutsche Unterseeboote in den Grund gebohrt worden sind. Nicht eingerechnet sind 5 kleine Schiffe von insgesamt 914 Tonnen. In derselben Zeit sind in den Häfen von Großbritannien, obwohl Ostern war, 1234 Dampfer ein- und ausgelaufen.

(W.T.B.) London, 9. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Grimsby: Der Fischdampfer „Zarina“ ist in der Nordsee in die Luft geflogen. Von der Besatzung werden 9 Mann vermißt. Es ist unbekannt, ob das Schiff auf eine Mine gelaufen oder durch einen Torpedo getroffen worden ist.

## Die französischen Dardanellentruppen.

(W.T.B.) Paris, 9. April. (Amtliche Meldung der Agence Havas.) Das Expeditionskorps für den Orient, das unter dem Befehl des Generals d'Amade in Bizerta konzentriert war, um dort seine Organisation zu vervollständigen, führte die Reise nach der Levante unter den günstigsten Umständen aus und war vom 15. März an in Bereitschaft, um die Flotte der Alliierten und das englische Expeditionskorps zu unterstützen. Inzwischen war es notwendig geworden, den Aufenthalt der Truppen an Bord der Transportschiffe nicht zu verlängern. Zu diesem Zwecke wurde die Gassifreundschaft angenommen, die ihnen in Ägypten geboten wurde. Die französischen Streitkräfte wurden in Alexandria an Land gesetzt und in der Nähe dieses Hafens in Ramle, dem meist besuchten Kurorte des Mittelmeeres, untergebracht. Sie vervollständigen dort ihre Organisation und sind jederzeit in der Lage, sich unverzüglich nach dem Punkte einzuschiffen, an dem ihr Eingreifen notwendig werden sollte. Eine Parade, die General d'Amade abnahm, hinterließ bei allen, die ihr beiwohnten, den besten Eindruck.

## Unsere Feinde und der Krieg.

### 800000 belgische Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 9. April. Der „Temps“ meldet, daß Tausende von Flüchtlingen aus Belgien in den letzten Wochen durch die belgische Regierung nach Südfrankreich befördert worden sind. Die Gesamtzahl der in Frankreich befindlichen belgischen Flüchtlinge wird auf 800000 geschätzt.

### Ein weiblicher Automobilklub in Frankreich.

Syon, 9. April. „Republicain“ meldet aus Paris: Die Pariser Frauen, die zur Führung von Automobilen die polizeiliche Erlaubnis besitzen, haben einen Automobilklub gegründet. Die Mitglieder des Klubs wollen sich den Militärbehörden für militärische Zwecke zur Verfügung stellen.

### Unterschlagungen von Lebensmittellieferungen in Frankreich.

Paris, 8. April. „Petit Journal“ meldet: In Châtillon-sur-Seine war man kürzlich Unterschlagungen von Lebensmittellieferungen für die Armee auf die Spur gekommen. Die Angelegenheit nimmt nunmehr größeren Umfang an. Bisher wurden 13 Verhaftungen angenommen. Hausdurchsuchungen bei Verdächtigen verliefen erfolglos, da die Schuldigen Zeit hatten, das Belästigungsmaterial zu entfernen. In der Seine wurden große Mengen Lebensmittel gefunden. Mehrere Angeklagte sind geständig. Man erwartet, daß noch eine Anzahl von Personen verhaftet werden wird.

### Ein Attentat auf den „Sultan“ von Ägypten.

Kairo, 9. April. (Reuter.) Gestern nachmittag 3 Uhr ist auf den Sultan, als er den Abden-Palast verließ, um einige Würdenträger zu besuchen, ein Attentat verübt worden. Ein Eingeborener gab einen Schuß auf ihn, der indessen fehl ging. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Rom, 9. April. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Kairo meldet, ist der Mann, der gestern nachmittag den Anschlag auf den Sultan verübte, ein junger Mohammedaner namens

Mohammed Gaber aus Mansura. Der Sultan blieb unverletzt, weil ein Italiener den Revolver beiseite schlug.

## Vom Aufstand in Singapur.

Köln, 9. April. Ueber den Militäraufstand in Singapur erhält die „Köln. Zeitung“ einen aus Westindien in Java datierten Bericht, wonach am 16. Februar, als der Befehl der Abreise des 5. indischen Regiments nach Europa zur Gewißheit wurde, die indischen Truppen sofort zu meutern begannen. Sie drangen in den Offiziersklub ein und erschossen 27 englische Offiziere. Andere Abteilungen durchzogen die Stadt und erschossen jeden Europäer, der ihnen begegnete. Im deutschen Internierungslager erschienen nachmittags eine Anzahl Indier; die Jashore-Soldaten warfen, als sie die Indier sahen, sofort die Gewehre fort und flüchteten. Dann begann ein mörderisches Feuer auf die Engländer, die in wenigen Augenblicken niedergeschossen waren. Alle Schichten der Bevölkerung zeigten Sympathien für die Aufständischen. Englische Verstärkungen aus Rangun sowie japanische und französische Truppen vermochten auf ihren Streifzügen durch die Stadt nichts auszurichten. Dem Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ erzählten bereits früher indische Soldaten, daß sie keinen Aufstand anzetteln wollten, aber zu den Waffen greifen würden, wenn man ihnen zumuten würde, an die Front zu gehen. Als Mohammedaner würden sie unter keinen Umständen gegen die Bundesgenossen des großen Herrn in Konstantinopel kämpfen.

## Die Neutralen und der Krieg.

### Was geht in Italien vor?

Köln, 9. April. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Zürich: In Rom ist gestern der frühere Minister Sanotanz eingetroffen. Aus Rom und Neapel und anderen Städten des Südens ist gestern ein großer Teil der deutschen Kolonien abgereist. In Neapel fuhr gestern etwa 30 Personen ab, worunter die angesehensten Mitglieder der deutschen Kolonie, die mit ihren Familien zum Teil schon 40 Jahre in Italien ansässig waren. In Rom hat sich ein Nationalkomitee für das Eingreifen Italiens in den Krieg gebildet. Die sozialistische Parteileitung Italiens erklärt einen Aufruf an das Proletariat zu Gunsten der Neutralität, welche bisher unter Billigung der großen Mehrheit des italienischen Volkes bewahrt worden sei und auch weiter aufrecht erhalten werden müsse. Die Arbeitervereinigungen und sozialistischen Verbände werden aufgefordert, eifrig Propaganda für die Neutralität zu machen.

### Dreiverbandsdruck auf Bulgarien.

(W.T.B.) Berlin, 10. April. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, meldet die „National Tidende“ aus Paris, die Gesandten der Alliierten in Sofia hätten den Auftrag, einen gemeinsamen Schritt bei der bulgarischen Regierung zu unternehmen und eine Erklärung über den Grenzwissenschaftenfall zu fordern. Diese Anfrage würde die Form eines Ultimatus haben und es würde klarste Abfaffung der Antwort gefordert werden. — Unserer Auffassung nach geht die Sache die Dreiverbandsmächte überhaupt nichts an.

### China gibt nach.

Kopenhagen, 9. April. Wie die Petersburger Agentur aus Tokio berichtet, wurden sämtliche japanische Forderungen hinsichtlich Schantungs und der Mandchurei von China angenommen. Ueber die letzten 19 japanischen Forderungen, die die innere Verwaltung Chinas betreffen, werden die Verhandlungen fortgesetzt. Der japanische Kriegsminister ist aus Tsingtau und Korea nach Tokio zurückgekehrt.

### Eine amerikanische Grabemaschine.

Berlin, 9. April. Aus Amsterdam meldet die „Vox. Zeitung“: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die Armeen der Verbündeten, mit amerikanischem Fleisch ernährt, hinter amerikanischem Stahldraht verschanz, beschießen die Deutschen mit amerikanischen Granaten, sagte kürzlich ein

Amerikaner, und jedermann weiß, daß er damit noch lange nicht alles gesagt hatte. Jetzt kommt Amerika mit einer Grabemaschine, die in der Stunde etwa 75 Meter Laufgraben anlegt. Man nimmt an, daß die Grabemaschine für die Schanzarbeiten dieselbe Bedeutung haben wird, wie das Maschinengewehr für die Schützenlinie.

## Bermischte Nachrichten.

### Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.

Berlin, 9. April. Bis zum 9. April sind auf die zweite Kriegsanleihe 4640 Millionen eingezahlt worden, das sind mehr als die Hälfte der Gesamtzeichnung von 9060 Millionen.

### Die Deutschen in den besetzten Gebieten.

(W.T.B.) Berlin, 10. April. Die „Voss. Zeitung“ meldet: Nach dem „Daily Telegraph“ erschienen am Montag in La Bassée 1000 französische Frauen und Kinder, die Hilfe verlassen durften, damit die Zahl der zu ernährenden Bevölkerung verringert wird. Sie sagten, die Behandlung sei gut gewesen. Die Erzählungen von Grausamkeiten der Deutschen seien völlig haltlos.

### Kaiserliche Anerkennung für die Reichsbank.

(W.T.B.) Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Auf den S. M. dem Kaiser und König erstatteten Bericht über die Verwaltung der Reichsbank im Jahre 1914 ist vom geheimen Zivilkabinete S. M. des Kaisers und Königs das nachstehende Antwortschreiben ergangen: Großes Hauptquartier, 3. April 1915. S. M. der Kaiser und König haben von dem Bericht Ew. Erzellenz vom 28. vor. Mts. und dem vorgelegten Verwaltungsberichte der Reichsbank für das Jahr 1914 mit hoher Befriedigung Kenntnis genommen und daraus ersehen, mit welcher rühmlichen Sorgfalt und weiser Voraussicht die Reichsbank es verstanden hat, sich auf den Fall des Krieges rechtzeitig vorzubereiten und seinen gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden. S. M. erkennen die glänzenden Leistungen der Reichsbank, wie die große Bedeutung der gezeigten Erfolge für eine glückliche Kriegsführung voll an und sind allen, an der Erreichung dieses Zieles Beteiligten für ihre treue Arbeit besonders dankbar. — Auch haben S. M. sich über die erfolgreiche freiwillige Beteiligung aller Volksklassen an der Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank lebhaft gefreut. Allerhöchstem Auftrage zufolge beehre Ew. Erzellenz ich mich hiervon mit dem ergebensten Hinzufügen Mitteilung zu machen, daß S. M. Ew. Erzellenz ersuchen, den letzteren und dem Personal der Reichsbank allerhöchst ihre Anerkennung in geeigneter Weise zu übermitteln. gez.: von Valentini. An den Herrn Reichskanzler. (Reichsamt des Innern.)

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. April 1915.

### Zur Konfirmation.

Schwer und ernst ist die Zeit, in welcher unsre dieses Jahr dem schulpflichtigen Alter entwachsenden Kinder in einen neuen Lebensabschnitt eintreten. Wohl auf manchen dieser knospenden Kinderseelen lastet der mit Sorgen, Not und schwerem Verlust drohende Druck dieses furchtbaren Krieges: hier hat man mit einer wirtschaftlichen Notlage zu kämpfen, dort steht der Vater oder Bruder im Felde, und wie vielen wird der Tag der Einsegnung, der zu den weisevollsten im jungen Menschenleben gehören sollte, nur Stunden schmerzvoller Erinnerung bringen an einen lieben Angehörigen, der vielleicht für die Zukunft des jungen Menschenkindes die wertvollste Stütze gewesen wäre. Der Tag der Schulentlassung legt den Eltern immer eine große Aufgabe vor, wie sie den weiteren Lebensweg ihrer Kinder gestalten wollen. Und gerade heute, wo sich die wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der revolutionären Umwälzung des Krieges ganz anders gestaltet haben, als das vor dem Kriege der Fall war und wohl auch nach dem Kriege sein wird, wird es manchen schwer fallen, ihre Kinder den vorgefaßten Plänen entsprechend

unterzubringen. Deswegen ist besonders in diesem Kriegsjahr gründliche Ueberlegung am Platz. Man sollte die Kinder nicht voreilig auf einen Platz, in dem sie ihrer Veranlagung nach sich nicht wohl befinden könnten, stellen. Der Anfang eines Berufs entscheidet für das ganze Leben. Maßgebend bei der Wahl eines Berufs ist natürlich immer die soziale Stellung der Eltern; es hat sich schon bitter gerächt, wenn manche Eltern in schwieriger sozialer Lage aus falschem Stolz heraus an ihre Kinder die größten Ausgaben gerückt hatten, dabei die Fähigkeiten der jungen Leute unterschätzt hatten, und dadurch eigene Enttäuschung erfahren hatten, während die Kinder selbst unzufrieden mit ihrer Berufswahl wurden. Wohl noch schlimmer ist es für die Eltern, wenn die Kinder über die soziale Stellung weit hinaus steigen, und dann das Elternhaus gewissermaßen als lästiges Anhängel betrachten. Also soziale Stellung, dann natürlich auch Begabung — die selbstverständlich nicht begrabten werden darf, wenn Aussicht auf Realisierung des Talents vorhanden ist. — Veranlagung und nicht am wenigsten Charakter, sollen bei der Berufswahl in Rechnung gezogen werden.

Und dann noch eins: Die letzten Jahre hatten nicht leicht zu nehmende Anzeichen dafür gebracht, daß ein großer Prozentatz unserer heranwachsenden Jugend nicht mehr die Zucht und das Unterordnungsgefühl zeigte, wie man es in früheren Jahren bei der deutschen Jugend gewöhnt war. Es war ein Zug nach Neuheitlichkeit in den jungen Leuten, ein für diese Jahre ungehöriger Drang nach Selbstständigkeit in der Lebensführung, mit stärkeren Worten gesagt, eine gewisse Zügellosigkeit machte sich geltend, die manchem aufrichtigen Freunde der Jugend zu Bedenken Anlaß gab. Auch das sittliche Moment zeigte einen Einfluß von Disziplinlosigkeit. Die Gründe für diese Erscheinungen mögen sich zum großen Teil aus der freieren Gestaltung der Beziehungen der Geschlechter untereinander herleiten lassen, die die bisherigen oft allzu starren, und vielfach auch ungesunden Traditionen zum Fall brachte, und deren gesunde Entwicklung wir selbstverständlich nicht aufhalten sehen möchten, andererseits ist es auch die Entwicklung unserer Volkswirtschaft gewesen, die infolge einer starken Inanspruchnahme der Frauennarbeit die Geschlechter in näheren Verkehr gebracht hat, aber im großen Ganzen sollten diese Faktoren doch mehr als Uebergangsercheinungen in Rechnung gezogen werden dürfen. Das Hauptmoment bleibt doch bestehen: Die Tatsache einer in gewissem Umfange vorhandenen, etwas nachlässig gewordenen Auffassung des sittlichen Pflichtgefühls in allen Schichten des Volkes. Diese Feststellung, die in den letzten Jahren immer mehr dem Volk vorgehalten worden ist, ist nach unserer Anschauung noch lange nicht als Zeichen sittlichen Verfalls unseres Volkes anzusehen, gegen diese Gefahr sind bei uns die sittlichen und religiösen Kräfte noch stark genug, die offene Darstellung der Tatsachen verfolgt nur den Zweck, die etwa eingerissene Laueheit in diesen Dingen nicht weitergreifen zu lassen. Und da ist es neben der Schule und Kirche vor allem die deutsche Familie, in der die sittliche Erziehung der Jugend fest in die Hand genommen werden muß. Zucht, strenge Sitte und Wohlstandigkeit, sie müssen als Grundlage für die Entwicklung der jungen Leute zur selbstständigen Persönlichkeit dienen, dann wird sich ihr berufliches und inneres Leben schon selbst zu jener Befriedigung entfalten, die das Leben erst lebenswürdig macht. Dann kann das deutsche Volk aber auch voll festem Vertrauen in die Zukunft blicken — und wenn es noch mehr Feinde als bisher hat, die seinem Glück neiden.

### Das eiserne Kreuz.

Otto Hopf, Landwehrmann, hat das eiserne Kreuz II. Klasse erhalten, nachdem er schon früher

für hervorragende Leistungen zum Feldwebel befördert wurde und auch Inhaber der silbernen Verdienstmedaille ist. Otto Hopf ist der Sohn des früheren Bahnhofsaufsehers Hopf hier.

### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 156 und 157.)  
Berichtigung.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Zu Verlustliste Nr. 71: Edw. Hermann Bött, Calw, bisher vermist, gef.

#### Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 54.

Krgsfr. Friedrich Rupp, Altbulach, gestorben.

Die dritte Verlustliste Unermittelter ist gestern im „Staatsanzeiger“ erschienen. Sie liegt zur Einsicht in unserer Expedition auf.

### Merksblatt für Feldsendungen.

Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat ihr „Merksblatt für Sendungen an im Felde stehende Truppen“ in neuer Bearbeitung ausgegeben. Dasselbe enthält auch die bisher besonders ausgegebenen „Feldpostwörter für das Publikum“. Das „Merksblatt für Sendungen an im Felde stehende Truppen“ hängt bei sämtlichen Postanstalten aus und wird auf Wunsch am Posthalter kostenfrei abgegeben.

### Kriegsgemäßer Küchenzettel.

Milchkartoffeln mit Rauchfleisch. 2-3 Pfd. gelochte Kartoffeln in dünne Scheiben geschnitten. 1/2 Pfd. gelochtes Rauchfleisch schneidet man in kleinere Würfel. Nun dampft man in etwas Fett die Fleischwürfel und fein geschnittene Zwiebel, dann freut man 1 Pöfel Kriegsmehl darüber und läßt es mitdämpfen. Nun gibt man etwa 1 Schoppen Milch dazu und läßt die Soße 1/2 Stunde kochen. Zuletzt erhitst man die Kartoffelscheiben darin und gibt noch etwas Salz bei.

### Ekbare Pilze.

Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen und die beiden Oberschulräte für die Volksschulen haben einen Erlaß über die Sammlung von ekbaren Pilzen hinausgegeben. In dem Erlaß heißt es u. a.: „Bei der Ausnützung alles dessen, was der heimatische Boden für die Volksernährung bietet, ist auch die Verwendung der ekbaren Pilze von Bedeutung. Zugleich kann das Sammeln von Pilzen in manchen Gegenden für arme Familien auch als Mittel zu einem kleinen Geldverdienen in Betracht kommen. Daher ist die Besprechung der ekbaren und der giftigen Pilze und eine Anleitung zum Sammeln heuer besonders angebracht, worauf die Lehrer der in Frage kommenden Klassen aufmerksam gemacht werden.“

Städtische Kartoffelabgabe. Von der Stadtgemeinde Calw sind heute 400 Ztr. Kartoffeln an hiesige Einwohner, welche solche auf erfolgte Bekannmachung bestellt hatten, zum Ankaufspreis von 6 A 50 abzugeben worden. Die den Ankaufspreis übersteigenden Unkosten leidet die Stadtklasse. Für die noch unerledigten Bestellungen wird in den nächsten Tagen eine weitere Wagenladung von 200 Ztr. aus Ostpreußen hier eintreffen.

Das Reserve-Infanterieregiment Nr. 247 hat, so schreibt man uns, zugunsten notleidender Angehöriger von gefallenen oder verwundeten Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments eine Sammlung eröffnet und durch freiwillige Spenden von Offizieren und Mannschaften einen erheblichen Betrag zusammengebracht. Freudig und in reichem Maße geben unsere im Felde stehenden Soldaten, um die in vielen Familien in der Heimat entstandene Not zu lindern. Wie nötig diese Hilfe ist, das zeigen die zahlreichen beim Regiment eingehenden Unterstützungsgesuche, denen leider nicht nach Wunsch entsprochen werden kann, weil die hierzu erforderlichen Mittel fehlen. Darum bittet das Regiment die Angehörigen in der Heimat herzlich, Spenden für die Sammlung Nr. 120 in Stuttgart überweisen zu wollen, dessen Kommandeur, Oberstleutnant Meßmer sich zur Entgegennahme und zur Uebermittlung an das Regiment bereit erklärt hat. Jede, auch die kleinste Spende wirkt Gutes und beweist unseren Dank für die, die Leben und Blut für unser Vaterland gelassen haben. Geldsendungen sind mit dem Vermerk: „Unterstützungskasse Res.-Inf.-Reg. 247“ an das Ersatzbataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120 in Stuttgart — Bergtaserne — zu richten, das auch die Vermittlung von Unterstützungsgesuchen übernimmt.

Liobenzell, 9. April. Gestern abend hatten wir hier im Gasthof zur Linde eine aus der Gemeinde und vom Lazarett gut besuchte Bismarck-Gedächtnisfeier. Der Liedertanz unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Pfrommer von Calw, sowie andere musikalische Kräfte aus der Gemeinde und die Deklamatoren und Geiger des Jünglingsvereins hatten sich wieder in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und dem Abend ein festliches Gepräge verliehen. Der Höhepunkt aber war der Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Müller über „Denkwürdige Tage aus Bismarcks Leben“. Der Redner wies besonders auf den bekannten Verberuf Bismarcks um seine Frau hin, um die Religiosität des großen Mannes zu kennzeichnen; sodann sprach er über die Berufung Bismarcks zum Gesandten des Bundestages in Frankfurt, über das Heranziehen seiner Erkenntnis, daß Oesterreich aus dem deutschen Bunde auszuschalten sei, wenn es zur Einigung der deutschen Stämme kommen sollte. Weiter behandelte der Vortragende die Berufung Bismarcks ins preussische Ministerium, die Konfliktzeit, die „Emscher Depesche“, die Wiederannäherung an Oesterreich und zum Schluß das tragische Schicksal seiner Entlassung. Die feingezichneten Bilder von Bismarcks Geist und Werk wurden mit der größten Aufmerksamkeit aufgenommen und werden uns unvergänglich bleiben. Auch eine Vorlesung aus Otto Gerolds dramatischer Dichtung „Bismarck“, des 3. Bildes „Nikolsburg 1866“, wurde, trotzdem sie sich etwas in die Länge zog, von der Versammlung mit Interesse angehört. So dürfen wir auf eine wohlgelungene Bismarckfeier zurückblicken, die wohl bei den meisten Teilnehmern tiefe Eindrücke hinterlassen hat.

CCB. Neuenbürg, 9. April. Alle vor dem Feinde verwundeten und als Besatzung in Feindesland stehenden Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins wurden auf Kosten des Vereins in die Kriegsversicherung der Deutschen Volksversicherung, A.-G., Berlin, aufgenommen.

Stuttgart, 9. April. Lebensmittelpreise. Es kostet saure Butter 1.30—1.50 Mk., süße Butter 1.60—1.80 Mk., geraucher Speck 1.25—1.30 Mk., roher Speck zum Auslassen 1.20—1.25 Mk., hiesiges Schweineschmalz 1.30 Mk., amerikanisches Schweineschmalz 1.30—1.35 Mk., Rindschmalz 1.60—1.80 Mk. per Pfund. Der Preis für runde Kartoffeln beträgt 8—10 Pfg. per Pfund. Erbsen kosten 45—60 Pfg., Linsen 55—65 Pfg., Bohnen 45—55 Pfg. per Pfund.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Verkauf von Schälleichen.

Ein größerer Bestand an Schälleichen auf der Strecke Althengstett—Calw—Hochdorf wird auf dem Stock verkauft.

Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle und bei den Bahnmessereien Weilderstadt, Calw und Nagold zur Einsicht auf. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis spätestens 22. April, mittags 3 Uhr, hieher einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfinden.

Calw, den 8. April 1915.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Calw.

## Grundstücks-Verpachtung.

Am Montag, den 12. April 1915, vormittags 11 Uhr, kommen auf der Stadtpflege, Rathhaus Zimmer Nr. 6, folgende Grundstücke für 1915 zur Verpachtung:

- Parz.-Nr. 2034/1 40 ar 52 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2034/1 45 ar 92 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2045/2 15 ar 08 qm Baumacker,
- Parz.-Nr. 2066 31 ar 88 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2045/1 27 ar 72 qm Baumgarten,
- Parz.-Nr. 2068 10 ar 86 qm Acker und Gemüsegarten,
- Parz.-Nr. 2069 13 ar 94 qm Baumwiese.

Sämtliche im Kapellenberg.

Pachtliebhaber werden eingeladen.

Den 8. April 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Da ich von 12. bis 20. April Landsturm zu mustern habe, kann ich in dieser Zeit meine Praxis nicht ausüben.

Dr. Mezger.

### Gesucht

wird als Beihilfe ein zuverlässiges

Mädchen,

auf 1. Mai von

Frau Hippelstein, Uhländstr.

Mädchen gesucht,

15. April, spä. 1. Mai, 16—18 Jahre alt, für Zimmer- und Hausarbeit Frau H. Schneider, Schömbberg, O. Neuenbürg.

Anständiger zuverlässiger

Rutscher,

für leichten Dienst gesucht. Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

### Kredit b. Mk. 2000

erh. sofortig. neuaufl. Mitglied d. Volksbank Bayreuth. Bed. gratis.

Nehme bis zum 14. April noch Anmeldungen zu einem am 15. ds. beginnenden

Unterrichtsgang in der englischen Sprache entgegen.

Rasches, leichtes u. gründliches Erlernen nach eigener, an Gymnasien im Auslande und in deutschen Fürstenthümern langjährig bewährter Methode.

M. E. Kafitz, Färberstrasse 160 b II. Bad Liebenzell.

## Loose zu 1 M.

für Verwundeten- und Krankenpflege

bei Friseur Binz, Marktplatz.

Hauptgewinn 15 000 Mark.

Ziehung 15. April.

## Saatkartoffeln.

Rote Wohltmann,

der Zentner Mk. 7.50,

weiße Märker,

der Zentner Mk. 7.50,

weiße Silesia,

der Zentner Mk. 7.50,

Böhms Erfolg, sehr ertragr.,

der Zentner Mk. 10.00,

weiße Frühkartoffeln Alma

der Zentner Mk. 11.00,

Marius Frühkartoffeln,

Art Kaiserkrone,

der Zentner Mk. 11.00,

gelbe Industrie,

der Zentner Mk. 9.00, ab hier,

Direkt von norddeutschem Saatgut

und von dortiger Landwirtschafts-

kammer als Saatgut empfohlen.

Voreinsendung des Betrags und

der Säcke, oder Nachnahme, für

den Sack 70 Pfg.

Kohler & Pfann,

Weilderstadt.

## Geistlicher Liederabend

in der Kapelle der Methodisten-Gemeinde,  
am Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr, unter freundlicher  
Mitwirkung von Fräulein Emmy Spindler aus Heilbronn.  
Seidemann ist freundlich eingeladen!

## Musikschule Calw.

Direktion. Otto Fromm, Kapellmeister.  
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 12. April.  
:: Aufnahme neuer Schüler vom 12. April ab. ::

## Geschäftliche Anzeige.

Dankend für das vielseitige Vertrauen, das mein lieber  
verstorbenen Mann in den vielen Jahren seines Geschäfts-  
betriebs erfahren durfte, teile ich mit, daß ich dessen Ge-  
schäft ganz wie bisher weiterführen werde.

Festhaltung der Verbindung mit solidesten Bezugsquellen  
für das

### Verkaufsgeschäft

und seither bewährter Arbeitskraft für das

### Werkstattgeschäft,

machen es mir möglich, der Kundschaft gut zu dienen und  
bitte ich um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Schuhmachermeister Zahn's Witwe.

Ostelsheim.  
Sege einen noch gut erhaltenen  
**Säulengöppel**  
dem Verkauf aus

Karl Gehring.

Neubulach.  
Verkaufe wegen Krankheit  
zwei hornlose, neumelkige  
**Sanenziegen.**

Magdalene Bohele.

## Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

### Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.  
Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

## Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

### F. Lück, Bad Liebenzell.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Telefon Nr. 52.

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für  
Leibwäsche!

Henkel's Bleich + Soda



Vor der Behandlung

## Sofortige Abhilfe

### Brennessel-Haartinktur u., Manisol

stärken den Haarboden und fördern dadurch

**Mikroskop. Haaruntersuchungen**  
können nur bei Tageslicht geschehen.

Sprech- und Behandlungsstunden von vormittags  
9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr.  
— Sonntags vormittags von 9 bis 12 Uhr.

**Gg. Schneider** Besitzer u. Leiter d. I. württ. Natur-  
behandlungs-Instituts f. Haarpflege  
Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A, 1. St. Tel. 5703.

## Neue Damenhüte.

Vielseitige, vornehm gewählte Auswahl in jeder Art,  
auch in **Formen, Blumen, Federn, Reihern etc.**

Sachgemässe Anfertigungen und Umänderungen, nach  
**eigenen, Wiener und Berliner Modellen.**

## ALBERT MANN, STUTTGART.

Inh. Benno Bunikowski, Königstrasse 47, gegenüber Wilhelmsbau-Haltestelle.

## Gefunden

### 1 goldene Damenuhr,

Zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.



Eine sommerliche

## Wohnung

von 2 Zimmern, von kleiner  
Familie auf 1. Mai gesucht.  
Offerten an die Geschäftsst. d. Bl.

### Althengstett.

Unterzeichneter verkauft billig  
wegen Todesfall eine

**junge Gais mit 2 Jungen,**  
sowie 8 Stück gut überwinterte

### Bienenvölker,

3 St. Normal- und 5 St. alt  
Württ. Maß, sämtliches Zu-  
behör, über 100 Stück Waben  
und eine gute Honig-Schleuder.  
Jakob Weitz, unt. d. Lamm.

Im Auftrag ver-  
kaufe  
**2 Läufer-  
Schweine**  
Gottlieb Gädle, Simmozheim.

### Breitenberg.

Unterzeichn. legt dem Verkauf aus ein

### Rind

oder eine neu-  
melkige schwere

### Schaffkuh,

sowie

### 10 Stück Legehühner

Friedr. Weinmann.

## Zur Saatzeit

empfehlen wir in nur prima und  
keimfähiger Ware:

**Apenninen Gebirgsrothklee**

von norddeutschem Rittergut,

**Bologneser Luzernekle,**

**Incaruathklee,**

**Gelbklee, Schwedenklee,**

**Grassamenmischung,**

**Esparsfette, Wicken, Saat-**

**erbjen, Saatlinjen,**

**Eckendorfer Runkelrüben,**

**Saatkartoffeln.**

**Kohler & Pflaum,**

**Weilderstadt, Württ.**

— Vertrag mit Hohenheim. —



## Backen

Sie das Brot,

schlachten u. räu-  
chern das Fleisch

dörren Sie Obst, Gemüse u.  
bergl. selbst in den neuesten

**Strässer's Hausbacköfen**

mit und ohne Kochherd,  
Dörr-, Rauch- u. Lüftungs-

apparat, zugleich zum Auf-  
bewahren, wodurch Sie fast

unmöglich großen Nutzen  
erzielen. Für Holz-, Bricket-

und Gasheizung. — Sämtl.  
zerlegbar und bequem auf-

zustellen. Ueber 50 Jahr.  
Dauerhaftigkeit. Ein nicht

ausnahmslos gut funktionie-  
rendes Fabrikat nehme

ich auf meine Kosten zurück.  
Preislisten und prima Re-

ferenz-n kostent. — Billigste  
Preise und Zeit-sparungen.

**Bedeutende Fabrik für**  
**Back-Ofen, Dörr- u.**

**Räucher-Apparate.**  
Wilh. Strässer, Reutlingen.

## Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste  
die seit 25 Jahren bewährt

**Kaiser-Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, schmerzenden Hals,  
Reuchhusten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen  
daher hochwillkommen jedem  
Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse  
von Aerzten und Pri-  
vaten verbürgen den sicheren  
Erfolg. Appetitanregen-  
de, feinschmeckende  
Bonbons.

Bakel 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pfg., kein  
Porto. Zu haben in Apotheken  
sowie bei: Fr. C. Reichmann,  
Alte Apotheke in Calw, Louis  
Scharp in Liebenzell, Carl  
Mehlretter, Reppier Apoth. in  
Weil der Stadt, M. Gulbe in  
Deckenpfronn, Carl Dongus  
in Deckenpfronn, R. H. Schwert  
in Simmozheim, Heinr. Stöb  
in Weil der Stadt, H. Köp-  
ferscher in Leinach, G. Sattler  
in Stammheim, H. Wieden-  
mayer in Javelstein, Adolf  
Koller in Albingen.

## Dung

hat zu verkaufen

**Defez, Oberes Bad,  
Bad Liebenzell.**

## Wasserglas

empfiehlt

**Ch. Schlatterer.**



Nach der Behandlung